



Wie Untersee-Photographien aufgenommen werden: Der Operateur sitzt mit seinem Apparat in einer Kammer am Ende eines zusammenschiebbaren Schlauchs

untere Ende des Bergungsschlauches seines Vaters in eine Kammer, die gross genug war, um fünf Personen zu fassen, und importierte aus Frankreich eine Glascheibe von 5 Fuss im Durchmesser, die mit der Handfläche geschliffen und geglättet war, um die Brechungfehlerlos zu machen. Diese setzte er in einen Projektionstrichter ein, der an der Kammer angebracht war.

Der Schlauch, wesentlich verschieden von der ersten Idee des Stoffärmels, bestand jetzt aus biegsamen Metallwänden, die sich nach Art einer japanischen Laterne öffneten und schlossen. Er wog viele Tonnen und wurde mit Hilfe von Ketten-elevatoren hinuntergelassen. Mit diesem Schlauch konnte man grosse Tiefen erreichen. Eine grosse Batterie von Cooper-Hewitt-Lampen sorgte für genügende Beleuchtung. Alles war bereit, ausser dass die Williamsons keinen Photographen hatten. In diesem Zeitpunkt schloss ich mich ihnen an.

Zwischen Korallen und Schwämmen

Unsere erste Filmaufnahme ging in der Nähe der Bahama-Inseln vor sich. Das Wasser war leuchtend und klar und hatte auf der Oberfläche genügend Licht, um 10 Fuss unter Wasser exponieren zu können, ohne die Lampen anzuzünden. Es war klares kühles Wasser mit feinem weissen Sand auf dem Boden, aus dem hineingeworfene Pennystücke sich deutlich abhoben. Das war der richtige Platz für uns.

Wir takelten die Barke auf, versenkten den Schlauch und zündeten die Lampen an. Ich kletterte den Schlauch hinunter, legte das Gesicht an das Glas und konnte 150 Fuss weit sehen.

George brachte ein paar eingeborene Jungen und liess sie nach Geldstücken tauchen. Ich wartete, bis die Jungen in den Winkel der Linsen kamen, und dann kurbelte ich. Wir entwickelten den Versuch in unserer eigenen Dunkelkammer, und die Figuren waren so deutlich, als wenn sie in einem Atelier aufgenommen worden wären. Wir konnten kaum schlafen. Die Mysterien des Ozeans standen uns bevor.

Wir fahren nun an einen andern Ort, wo der Meeresgrund mit Wasserpflanzen und Schwämmen dicht bewachsen war, und versenkten hier den Schlauch. Angezogen von dem Licht kamen die seltsamsten Meerestiere und bildeten eine willkommene Komparserie für unsere Filmaufnahmen, aber es fehlten uns immer noch die Hauptdarsteller.

Inszenierung eines Dramas unter Wasser

Der Meeresgrund war eine neue Sache, und Broadway würde sicher mehr davon verlangen. Nur mussten wir menschliche Interessen einschliessen. Es musste ein richtiger Film mit schönen Frauen, aufgefangenen Briefen,